

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Martin Powell

Superman: Die gestohlenen Superkräfte

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

INHALT

Kapitel 1

Hungrige Flammen 8

Kapitel 2

Das Mädchen aus Stahl 16

Kapitel 3

Ein Monster auf freiem Fuß 25

Kapitel 4

Ein Festumzug mit Hindernissen 32

Kapitel 5

Der Kampf, der die Erde beben ließ 39

Anhang

Wer ist Parasite? 52

Leserätsel 54

Wie würdest du entscheiden? 57

Was bedeutet das? 58

Erschaffe deinen Superschurken! 60

HUNGRIGE FLAMMEN

Das kleine Städtchen Swan Valley war noch nie ein besonders aufregender Ort gewesen. Es lag ungefähr eine Stunde Autofahrt von der mächtigen Stadt Metropolis entfernt. Bis auf ein paar Fabriken gab es hier nicht viel zu sehen. Heute war ein ganz gewöhnlicher verschlafener Sommertag. Zumindest bis das Feuer ausbrach.

Mit einem Mal stand das Holzlager in Flammen. Schon nach wenigen Minuten war aus der Halle ein riesiges, knisterndes Flammenmeer geworden. Sirenen heulten in

der Ferne. Aber es würde noch mindestens drei Minuten dauern, bis die Feuerwehr da war. Das war zu spät. Auf der Straße versammelten sich ängstliche Familien und Freunde von Arbeitern, die im Inneren des brennenden Gebäudes eingeschlossen waren. Eine Rettung schien nicht in Sicht.

Plötzlich hörte man aus den dunklen Rauchwolken ein lautes **WUUUUUSCH!** „Seht mal! Da oben am Himmel!“, rief ein Verkäufer aus einem Geschäft und zeigte nach oben.

„Das ist Superman!“, flüsterte eine ältere Frau voller Ehrfurcht.

Superman landete mit seinen roten Stiefeln auf dem Bürgersteig. Sheriff Stevens rannte zu ihm.

„Gott sei Dank bist du da, Superman!“,

rief der Sheriff. „Drei Männer sind vom Feuer eingeschlossen worden!“

Die Hitze in der Lagerhalle war unerträglich, aber Superman machte das nichts aus. Er hatte sogar schon einmal einen Spaziergang auf der Sonne gemacht.

Schnell sauste er von Raum zu Raum und suchte in dem dichten Rauch nach den vermissten Arbeitern. Die Flammen schlugen immer höher, und er wollte die Hoffnung schon aufgeben.

Da hörte er plötzlich Rufe hinter einer Wand. „Hilfe! Wir sind hier drinnen eingeschlossen!“

Ein mächtiger Stahlträger blockierte die einzige Tür. Superman wusste, dass er nicht viel Zeit hatte. Ohne zu zögern, hob er den



schweren Stahlpfeiler in die Höhe und warf ihn wie ein Streichholz zur Seite.

Dann trat er die Tür ein. Als die Männer das berühmte rote „S“ auf Supermans Brust sahen, wussten sie, dass sie nichts mehr zu befürchten hatten.



„Ich hole euch hier raus“, sagte Superman. Seine tiefe, kräftige Stimme übertönte das laute Prasseln der Flammen. „Ihr müsst nur ein paar Sekunden die Luft anhalten.“

Superman nahm seinen Umhang ab und wickelte ihn um die Arbeiter. Dann packte er alle drei Männer mit einem Arm, flog los und brach durch das Dach ins Freie. Bevor sie auch nur einmal Luft holen konnten, standen alle Arbeiter sicher und unverletzt vor der Lagerhalle.

Die Flammen wüteten zwar weiter, aber jetzt war niemand mehr in Gefahr.

Mit einem Mal ertönte ein lauter Knall. Es klang wie ein Düsenjäger, der gerade die Schallmauer durchbrochen hatte. Alle Augen blickten zum Himmel. Eine schlanke Mädchengestalt in Rot und Blau gekleidet und mit blonden Haaren kam herabgesaust.

Das junge Mädchen blieb mitten in der Luft stehen und winkte Superman zu. Er kniff seine blauen Augen zusammen.

„Brauchst du etwa meine Hilfe, Cousin?“,
fragte das fliegende Mädchen lächelnd.
„Das hier sieht ganz nach einer Aufgabe für
Supergirl aus!“



